

# Andere Prioritäten als Fluglärm

**Konflikt** | Immer noch Streit mit der Schweiz / Land befürchtet mehr Belastung in Südbaden

Die Corona-Krise hat den Flugverkehr faktisch zum Erliegen gebracht. Nicht nur in Deutschland und der EU, sondern auch in der Schweiz. Das bedeutet, dass der Fluglärm, verursacht durch den Flughafen Zürich, momentan eher weniger erheblich ist.

■ Von Felicitas Schück

**Donaueschingen.** Trotzdem ist die Streitaxt zwischen Deutschland und der Schweiz grundsätzlich noch nicht begraben. »Region und Landesregierung lehnen auch das sogenannte Betriebsreglement 2014 des Flughafens Zürich ab, mit dem das Ostanflugkonzept umgesetzt werden soll«, erklärte Edgar Neumann, Sprecher des Verkehrsministeriums, auf Anfrage.

»Das Bundesverkehrsministerium hat bisher nicht die für die Umsetzung über deutschem Hoheitsgebiet erforderliche Zustimmung erteilt.« Die Schweiz habe deshalb dem Flughafen Zürich das Be-

triebsreglement 2014 nur für die von Deutschland unabhängigen Elemente genehmigen können. »Gegen diese Teilgenehmigung haben südbadische Landkreise und die Gemeinde Hohentengen Verwaltungsbeschwerde beim Schweizer Bundesverwaltungsgericht erhoben.«

**Seit mehr als 20 Jahren wird versucht, eine Einigung zu erzielen**

Verschiedene Bundesverkehrsminister haben seit mehr als 20 Jahren versucht, eine Einigung zu erzielen. Momentan setzt sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei (Donaueschingen) zusammen mit anderen Abgeordneten für die Belange seines Wahlkreises beziehungsweise Südbadens ein.

Wie bewertet der Vize-Vorsitzende der Unions-Bundestagsfraktion die Angelegenheit? »Angesichts der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen in der Pandemie hat das Thema auch aufgrund des aktuell faktisch stillstehenden Flugbetriebs keine

weitere Entwicklung genommen«, erklärt Frei auf Nachfrage unserer Zeitung. »Wir hatten uns zwischenzeitlich einmal intern mit Wolfgang



» Angesichts der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen in der Pandemie hat das Thema auch aufgrund des aktuell faktisch stillstehenden Flugbetriebs keine weitere Entwicklung genommen.«

Thorsten Frei (CDU),  
Bundestagsabgeordneter

Schneiderhan als Mediator und dem Bundesverkehrsministerium ausgetauscht. Aber auch hier zeigt sich, dass es

kaum etwas Berichtenswertes gibt.« Die Schweiz habe diesen Vorschlag, den ehemaligen Generalinspekteur der Bundeswehr mit der Mediation zu beauftragen, bisher nicht aufgegriffen, erklärt Sprecher Neumann.

Diesseits und jenseits des Rheins gebe es im Moment andere Prioritäten, sagt Frei, früher OB in Donaueschingen. »Die im Frühjahr 2020 angedachte und dann pandemiebedingt verschobene Veranstaltung soll sicherlich nachgeholt werden, wenn dies in größerem öffentlichen Maßstab wieder möglich ist«, fügt er hinzu. Dies sei jetzt aber nicht der Fall, ergänzt der 47-Jährige.

**Pläne für Ausbau des Zürcher Airports werden 2016 vorgelegt**

»Das liegt beim Bundesverkehrsministerium«, erklärt Kerstin Weber, Sprecherin des Bundesamtes für Flugsicherung, auf Anfrage unserer Zeitung. Schon der Vorgänger des jetzigen Bundesverkehrsministers Alexander Do-

brindt (CSU) habe das Verfahren in die Mediation gegeben. Seither gebe es »nichts Neues«. Zwar sei der Luftverkehr in Europa momentan rückläufig, aber das Bundesamt für Flugsicherung im hessischen Langen arbeite trotz Corona weiter.

Die Schweiz hat im Jahr 2016 Pläne für den Ausbau des Flughafens Zürich vorgelegt. Danach sollen zwei Start- und Landebahnen verlängert und das Rollbahnsystem erweitert werden. Ziel ist eine Steigerung der Robustheit der verschiedenen Anflugkonzepte sowie der Kapazität des Flughafens insgesamt.

»Es ist zu befürchten, dass unter Ausklammerung der Effekte der Corona-Pandemie durch diese Kapazitätssteigerung auch die Zahl der Flugbewegungen und die damit zusammenhängenden Belastungen im südbadischen Raum steigen werden, sagt Sprecher Neumann. Die Region und die Landesregierung hätten sich deshalb in ihren Stellungnahmen gegen diese Infrastrukturmaßnahmen ausgesprochen.